

## 1. Biblach und Umgebung

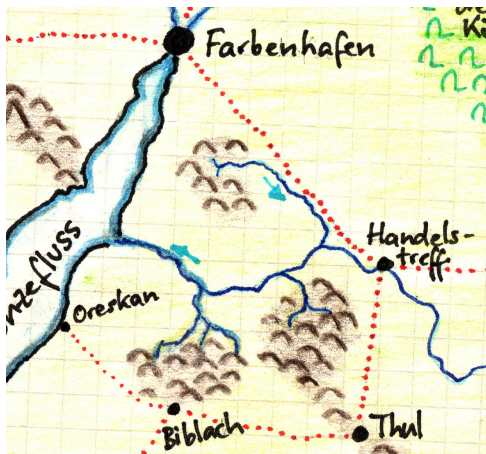
In Biblach sitzt der Herzog von Tirnon-Süd, *Charitton von Tirnon*.

Nördlich von Biblach steigen die Hügel an. Nach Süden öffnet sich eine flache, saftige Wiesenlandschaft. Die nächsten Dörfer sind Garotten (ehemals Arnach, Fischerdorf in den Hügeln, etwa 250 Einwohner), Oldendach (400 Einwohner, weitläufig, bäurisch), Grundach (600 Einwohner) und Sasach (800 Einwohner).

Bauerngehöfte reihen sich an den Handelsrouten nach Oreksan, Thul und Kirchheim aneinander.

Die Eisen- und Kupferminen **A** stürzten im Jahr 807 ein. Beim Mineneingang lebt die Schafbauernfamilie *Waldemar Leinen* in einer kleinen Hütte. Um die verlassenen Eisen- und Kupferminen verfallen die Steinhäuser ehemaliger Bergbauer.

Die Burg Asaldat B gehörte einst dem Adelshaus *von Sereborn*, wurde jedoch im Jahr 1045 – man munkelt für eine horrenden Summe – an den nichtadligen



Schneepaladin *Andron Frosthammer* verkauft, der die Burg mittlerweile mit seinen 3 Frauen und einer großen Dienerschaft inklusive einer persönlichen Leibgarde von 12 Mann bewohnt. Darüber, woher Andron zu seinem Reichtum gekommen ist, existieren viele Gerüchte (Raubzüge, Abenteurerschätze, unheiliger Dämonenhandel).

Die Türme des Kloster Ladana Torma C sind ein Hingucker aus der Ferne. Hier leben etwa 50 gesangssichere Tormaschwestern unter der Leitung von

*Nexana von Lesdanien* [*Hohe Tormaschwester*].

Auf einer kleinen Insel im klaren Blauschimmersee D ragt ein Steinturm empor. Man munkelt, dort lebe ein verrückter Forscher.

Die Winzerfamilie Vielweih E umfasst etwa 20 Familienmitglieder und weitere 20 Angestellte, die den bekannten und unter Weinkennern geachteten Vielweih-Wein seit Generationen produzieren.

In den Rinderzuchten F arbeiten etwa 50 Bauern, die ihre Herde von etwa 1000 Rinder auf die Weiden treiben.

In der Hügelswildnis G wuchert Moos auf den Runen eines verwitterten Steinportalkreises. Es heißt, er habe seine Transportmagie verloren.

Die archäologische Ausgrabungsstätte H wird vom emirierten Geschichts-Prof *Alnatan von Blodringen* aus Tirion geleitet. Forschungsobjekt ist eine – wohl humanoide – Wurzelholzsiedlung, die ihren Ursprung vor der Zeitrechnung des *Zeitalters der Humanoiden* haben soll. Im Winter wohnt *Alnatan* in Biblach. Im Sommer besuchen regelmäßig Studenten der Astranioel-Uni aus Tirion die Ausgrabungsstätte und unterstützen die lokalen Ausgraber (etwa 20-30 Arbeiter).

Die Einsiedlerhütten I sind teils bewohnt.

Die aus komplett aus Vulkanstein gefertigte Burg der Adelsfamilie Lesdanien J überragt Biblach. Ein etwa 10m hohes loderndes Feuer brennt dort immer und erhellt sogar nachts noch Biblach Straßen. Zwei 4m hohe Lavagesteinstatuen bewachen den Burgeingang. Ein glühender Lavastrom dient als Burggraben.

Die 7 Ziegenhirtenfamilien K leben in kleinen Hütten in den Hügeln.

Die Winzerfamilie Derbgerb L umfasst etwa 10 Familienmitglieder und weitere 30 Angestellte, die eher einfachen Trinkwein seit etwa 80 Jahren produzieren. Vor drei Jahren gab es einen Skandal um gepantschten Wein.



Diese kleine Ansammlung von 5 Bauernfamilien M umfasst etwa 60 Menschen. Diese bewirtschaften eine große Fläche, die bis in die Hügel hineinreicht. Es gibt eine kleine Gastwirtschaft mit Pferdetränke hier.

Die Erdhöhlengegend N galt immer wieder als Unterschlupf wandernder Monster und Banditen, soll aber momentan nicht bewohnt sein.

Die 4 Schafhirtenfamilien O leben in kleinen Hütten in den Hügeln.

Die verlassene Hügelfeste P war einst eine Tormaklerikerschule. Sie wurde jedoch im Jahre 935 geschlossen, weil dort eine sehr rigorose Glaubensauslegung gelehrt wurde, die Torma zu stark über das weltliche Reich Tirnon stellte. Seither verfallen die Gemäuer.

Etwa 1km nördlich von Grundach befindet sich dieser große Festplatz Q. Im Sommer finden hier Ritterwettkämpfe, Zirkus- und Theaterveranstaltungen statt. Parallel dazu gibt es die sommerlichen „Wasserspiele“ im Golasweiher. Viele reisen dazu von weit her und verwandeln im Sommer das verschlafene Grundach für einige Monate in eine belebte Stadt.

Gerüchte über wilde Monster in den Hügeln von Biblach tauchen regelmäßig auf. Dieser Bedrohung nimmt sich die Miliz von Biblach an. In den letzten Jahren wurde von einem Ogerstamm, einem Gworrstamm, einigen Kobolden sowie menschlichen Wegelagerern berichtet.

## 2. Die Stadt Biblach



- 1 Marktplatz
- 2 Pferdemarkt
- 3 Nutztiermarkt
- 4 Torma-Tempel
- 5 Akad. der Händler
- 6 Handelskontor Erlen
- 7 Schmiede Nagronn
- 8 Bog Donnerberg
- 9 Villa von Lesdaniem
- 10 Theatergebiet
- 11 Jelfex Tüftlerhaus
- 12 Friedhof
- 13 Mietvilla
- 14 Gasthaus
- 15 Freudenhaus
- 16 Maler Junganof
- 17 Schnederin Sandrae
- 18 Herrschersitz Tirnon
- 19 Villa von Blodringen
- 20 Handelskontore
- 21 Torma-Akademie
- 22 Milizquartier
- 23 Badehaus
- 24 Gasthaus
- 25 Brauerei
- 26 Halle des Glücks
- 27 Gasthaus
- 28 Hundezüchter Triviel
- 29 Tierarzt Opedum
- 30 Abges. Tirnon
- 31 Hutmacher Unobert
- 32 Ertrons Allerlei
- 33 Torma-Gemeinde
- 34 Familienanw. Erlen
- 35 Schneiderei

**a) Geschichte und Viertel**

1) Gegründet wurde Biblach (lachendes Dorf am Fluss Bibl) um das Jahr 300. Seit dem Jahr 712 ist Biblach Verwaltungssitz von Tirnon Süd (davor: Alt-Tirion), immer unter der herzoglichen Regentschaft von Verwandten der Könige Tirmons.

Momentan leben über 10.000 Humanoide (fast ausschließlich Menschen) in Biblach. Um das Jahr 750 bis 807 (dann Mineneinsturz) war die Region um Biblach der wirtschaftliche Zentralpunkt von Tirnon Süd (Blütezeit). Mittlerweile sind Handelstreff, Oreskan und Sisak bedeutender.

Heutzutage lebt Biblach vom Handel der drei Märkte (Markt, Pferde- und Nutztiermarkt) und seinen Hauptexportgütern: Bier („Biblacher Dunkelhopf“), Stoffarbeiten, Kleidung („Ofenzug“), gepökelte Hügelforelle (aus Garotten/Arnach), Tiere und Tierprodukte (über umliegende Dörfer, Bauerngehöfte).

2) Im Südwesten Biblachs (Ghettoviertel) vegetieren Tagelöhner und einfacher Arbeiter. Hier leben beengt etwa 2/3 der Bevölkerung Biblachs. Waisenkinder lernen das Recht der Straße. Die immer wieder ausgebesserte Hütten recken sich teils 4-stöckig windschief in die Höhe. Etliche drohen einzustürzen. Es stinkt.

3) Das Nord-Westviertel ist ein Arbeiterviertel, in dem Prekarier, die zu ein wenig Gold gekommen sind, leben sowie einige Milizangehörige. Das nebenan liegende Theaterviertel dient Schauspielern, einigen Barden und Arbeitern als Heimat.

4) Die Region um den Fluss Bibl ist mit guten Steinhäusern bebaut, in denen reichere Bewohner Biblachs leben.

5) Das zentrale südliche Viertel ist das Marktviertel, in dem Händler, Arbeiter und Brauereiangestellte leben. Hier sind die meisten Läden angesiedelt.

6) Das zentrale nördliche Viertel ist das reichste Viertel der Stadt und geht in den kleinen zentralen „Tempeldistrikt“ über.

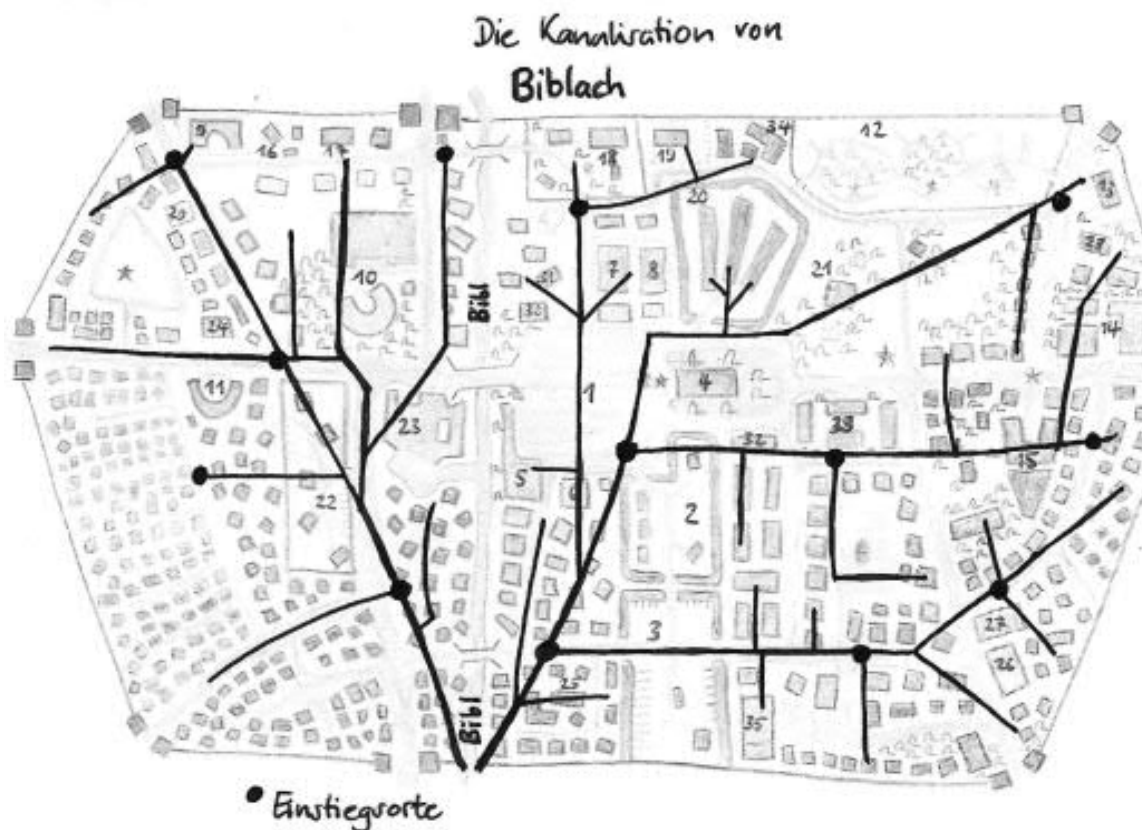
7) Das Westviertel ist überwiegend von Handwerkern, besser gestellten Arbeitern und höher gestellten Millionären bewohnt.

8) Kanalisation: Biblach kann sich rühmen, über ein gutes Kanalisationsnetz zu verfügen, wobei die Abwässer allesamt in die Bibl geleitet werden. In der bibl-nahen Südgend stinkt es entsprechend.

Es gibt 20 Kanalarbeiter, die regelmäßig die Kanalisation reinigen, ausbessern und erweitern.

Ein Klärwerk existiert nicht, so dass die Bibl gen Süden die nächsten etwa 3 km als stinkende Kloake dahertreibt. Dort wurde schon vor Jahrhunderten ein kleiner Wasserturm direkt an der Bibl errichtet. Der Einsiedler *Hukfononzil Eldenbruch* lebt in diesem Turm. Er züchtet in fein angelegten Gärten seit etwa 30 Jahren exotische Pflanzen, die ansonsten nur in Dschungelumgebung gedeihen könnten. Darüber hinaus leben auch etwa 10 kloakenresistente Biber bei ihm, die einen Damm errichtet haben. *Hukfonzil* nutzt die Kloake als Dünger.

Dahinter strömt die Bibl gen Süden sauber weiter.



9) Statuen (alle aus Stein): Vorm Tormatempel wurde steht eine *Fauststatue des Glaubens*. Kurz hinter dem Osttor steht die Statue eines „unbekannten Ritters“ der stark an einen *Schneepaladin* in seiner Rüstung und erhobenem Schwert erinnert. Die drei Statuen im Friedhofsgebiet zeigen alte Könige Tirnons. Die Statue im Nordwesten zeigt seit dem Jahr 765 einen überlebensgroßen Halbling (5m), der seine Hände in die Hüften stemmt (sie soll einst von einem Halbling „gespendet“ worden sein – einiges Gold war wohl vonnöten, um die alljährliche Pflege der Statue zu sichern).

#### **b) Orte**

Der Marktplatz **1** ist der lebendige Zentralpunkt Biblachs, der früh morgens bis in die Abendstunden lärmt. Zwischen den Marktständen öffnet sich eine breite Gasse für